



SATHYAN RAMESH schreibt Drehbücher, verfasst Theaterstücke und führt Regie. Sein Regiedebüt gab er 2004 mit »Schöne Frauen«, in dem auch Ulrike C. Tscharre eine Rolle übernommen hat. Seither wurden seine Drehbücher von Regie-führenden wie Dominik Graf, Florian Froschmayer, Lars Montag, Torsten C. Fischer oder Viviane Andereggen verfilmt. Im Auftrag der ARD/Degeto adaptiert er gerade seine letzte eigene Theaterarbeit »Nächte vor Hochzeiten«.

ULRIKE C. TSCHARRE begann ihre Schauspielkarriere am Theater und in Kurzfilmen junger Nachwuchsregisseure an der Filmakademie Baden-Württemberg. Durch ihre Rolle in Sathyan Rameshs Film »Schöne Frauen« wurde Dominik Graf auf sie aufmerksam. Seither steht sie für ihn und viele weitere namhafte Regieführende des deutschen Films wie Emily Atef, Isabel Kleefeld, Matti Geschonneck, Rainer Kaufmann, Stefan Krohmer oder Viviane Andereggen vor der Kamera. Ihre große Bandbreite zeigte die Schauspielerin in preisgekrönten Produktionen wie »Im Angesicht des Verbrechens«, »Letzter Moment«, »Mord in Eberswalde« oder ihrer Reihe »Zielfahnder«.

TSCHARRE & RAMESH

Ein starkes Team

Ulrike C. Tscharre spielt in der romantischen Komödie »Schlaflos in Portugal« bereits die sechste Rolle, die ihr Drehbuchautor Sathyan Ramesh **auf den Leib geschrieben** hat. Blickpunkt:Film sprach mit beiden über diese kreative Form von Teamarbeit.

In *Schlaflos in Portugal* spielen Sie bereits die sechste Rolle, die Herr Ramesh für Sie in einem Film geschrieben hat. Das ist kein Zufall, richtig?

ULRIKE C. TSCHARRE: Wenn, dann wäre das ein sehr schöner Zufall. Tatsächlich schreibt Sathyan immer wieder Stoffe für mich, oder es fallen ihm Rollen für mich in Stoffen ein, an denen er schreibt. Manchmal erzählt er mir davon und manchmal auch nicht.

SATHYAN RAMESH: Mir ist erst jetzt in Bezug auf *Schlaflos in Portugal* aufgefallen, dass es keine Rolle gibt, die Ulrike gespielt hat und ich geschrieben habe, die ich nicht für sie und ihr auf den Leib geschrieben hätte. Es ist nicht so, dass jemand sie für eine Rolle, die ich geschrieben habe, vorgeschlagen hat, sondern ich habe sie alle bewusst für Ulrike geschrieben. Die Dreharbeiten zu unserer ersten Zusammenarbeit sind

übrigens exakt 20 Jahre her. Das war der Film *Schöne Frauen*.

Ist das eine Art von kreativer Zusammenarbeit? Erarbeiten Sie diese Rollen gemeinsam?

SATHYAN RAMESH: Das ist von Fall zu Fall verschieden. Jetzt gerade arbeiten wir an einem Stoff, bei dem wir uns austauschen und überlegen, wie wir vorgehen, weil es sich um eine historische

Figur dreht. Im besten Fall machen wir Filme, die wir selbst gerne sehen würden. Es gibt auch den Fall, dass Ulrike gar nicht weiß, mit wem ich woran arbeite. Ich bin nur Autor und werde zwar öfter wegen Besetzungsvorschlägen gefragt, was schön ist, aber ich habe keinerlei Macht. Deswegen verrate ich es Menschen, insbesondere Ulrike, für die ich schreibe und mit denen ich befreundet bin, nur, wenn ich weiß, dass daraus auch etwas wird. Im Moment gibt es drei Projekte, die ich für Ulrike geschrieben habe, für die weder eine Produktionsfirma noch der Titel feststehen. Im Fall von *Schlaflos in Portugal* hatte Ulrike schon vor Jahren von meiner Idee gehört und gemeint, dass sie immer schon mal so eine romantische Komödie machen wollte. Und als ich es geschrieben hatte, habe ich gegenüber den Produzenten behauptet, der Stoff sei vertraglich an Ulrike gebunden, worauf sie sagten: Aber wir würden sowieso immer schon gerne mit Ulrike C. Tscharre arbeiten.

Hat sich dieser Teamgedanke gleich nach Ihrem Regiedebüt *Schöne Frauen* entwickelt, denn die nächste gemeinsame Filmarbeit gab es erst Jahre später?

ULRIKE C. TSCHARRE: Vielleicht hat es damit zu tun, wie wir uns kennen gelernt haben. Vor etwa 25 Jahren habe ich zufällig ein Drehbuch von ihm mit dem tollen Titel *Engel töten* in die Hand bekommen, das noch nicht verfilmt wurde. Ich fand es großartig und eine Rolle so faszinierend, dass ich, als ich ihn ein halbes Jahr später zufällig in einem Theaterfoyer persönlich kennen gelernt habe, zu ihm hin gegangen bin, was sonst nicht meine Art ist, und ihm gesagt habe, dass ich diese Rolle unbedingt spielen möchte. Da guckte er mich ganz bezaubert an und sagte zu mir: Das ist ganz toll, aber das würde Nicolette Kretz auch. Und die war zu der Zeit hundert Mal bekannter.

SATHYAN RAMESH: Dadurch fing es an. Wir hatten gemeinsame Freunde und haben uns öfter privat getroffen. Im Zuge dieser Freundschaft hatte ich die Idee für *Schöne Frauen*, den ich fünf Freundinnen auf den Leib geschrieben habe. Der Gag dabei ist, dass die sich untereinander fast nicht kannten, aber sie kannten alle mich. Der nächste Film, *Letzter*

Moment, entstand gar nicht so viel später, wie es scheint, er wurde aber erst drei Jahre nach den Dreharbeiten ausgestrahlt. Die Grundidee dazu hatte der Produzent, und ich habe spontan beschlossen, den Film für Ulrike C. Tscharre und Matthias Habich zu schreiben. Die Dreharbeiten zu *Schöne Frauen* waren schon toll, aber *Letzter Moment* war wirklich magisch. Daraus ist eine Art Clique entstanden, die bis heute besteht. Das ist ein großes Glück.

Wenn Sie über einen Stoff sprechen, ist es zu viel, das Zusammenarbeit zu nennen?

ULRIKE C. TSCHARRE: Ich würde es statt Clique eher Film- oder Arbeitsfamilie nennen. Manche Menschen speisen ihre Kreativität und Energie aus Dissonanzen und Stress, und lassen sich dadurch in tolle Höhen pushen. Wir beide sind uns sehr ähnlich und funktionieren dann gut, wenn es eher harmonisch abläuft, wenn man sich mag und um die Tiefen und Schwächen der anderen Person weiß. Zusammenarbeit würde ich es nicht nennen, weil Sathyan die Stoffe schreibt, die ihm zu mir einfallen. Man könnte mich eher als eine Art Muse bezeichnen. Obwohl ich mich selbst nicht so sehe, dafür bin ich viel zu bodenständig.

SATHYAN RAMESH: Es gibt Stoffe, von denen weiß Ulrike nichts, und plötzlich liegt das Buch da, und sie sagt ja oder nein. Wir sind keine Produktion, sondern Freunde, und es ist reiner Zufall, ob mir etwas für Ulrike einfällt oder nicht. Es kann aber auch sein, dass ihr etwas einfällt, und sie es mir vorschlägt. Wir treffen uns ja dauernd, vor allem privat, und stehen nicht unter dem Druck, sofort wieder etwas gemeinsam machen zu müssen, sondern mich weht eine Idee an, und die gefällt ihr oder nicht. Sechs Rollen in zwanzig Jahren ist nicht wenig, und es kommen noch einige. Das hat sich eher beiläufig herauskristallisiert. Gerade im Film, im Theater oder in der Literatur schätze ich das Ehrgeizlose. Ich mag es, wenn man etwas tut, weil es schön ist, und nicht weil man damit irgendwohin kommt.

Die Kombination aus Autor und Schauspielerin als eine Art Team ist interessant. Gibt es das öfter? Ist das ein Modell?

»Wir funktionieren dann gut, wenn es harmonisch läuft.«

ULRIKE C. TSCHARRE

SATHYAN RAMESH: Der von mir am meisten bewunderte Autor hat Ulrike bei einer ihrer Premieren das Kompliment gemacht, sie sei eine seiner Lieblings-schauspielerinnen, da war ich dabei. Ich weiß auch, dass einige Autor:innen gern für Schauspielende schreiben. Ich brauche das auf jeden Fall als Inspiration. Ich habe überhaupt nur zu schreiben angefangen, weil ich Schauspielende so liebe. Es kommt sehr selten vor, dass ich einen Stoff im Kopf habe und mir nicht Menschen, die ich als Schauspieler toll finde, dazu einfallen. Natürlich vernarrt man sich auch manchmal nur in eine Generation. Manche Menschen aus Produktion und Regie verbitten sich auch, dass ich Wunschbesetzungen in ein Drehbuch schreibe. Kürzlich hat allerdings eine Redakteurin verwundert angemerkt, dass ich diesmal gar keine Namen reingeschrieben hätte. Das war sie von mir gewohnt.

ULRIKE C. TSCHARRE: Für mich war es unglaublich wichtig und fördernd, dass ich in Sathyan früh jemand gefunden habe, der an mich geglaubt hat, und den ich offensichtlich inspiriert habe. In der Arbeit hat mir das große Sicherheit und Selbstvertrauen gegeben, wie ich eine Rolle anlege oder interpretiere. Ich glaube, dass es für Schauspieler wichtig ist, dass man Menschen hat, die hinter einem stehen und einen unterstützen. Dass Sathyan diese Rollen gerade für mich schreibt, ist etwas sehr Besonderes. Es gibt aber auch eine Wechselwirkung, und vielleicht braucht Sathyan auch jemanden wie mich. Ich stand auch schon am Set und habe der Regie Dialoge von ihm übersetzt. Ich wusste sofort, was gemeint war, aber es kam falsch raus, und alle waren ein bisschen ratlos, weil der Dialog doch gut war. Ich wusste, woran es lag, weil ich weiß, wie er schreibt.



PARTNERTAUSCH

Oliver Mommsen und Ulrike C. Tscharre kommen sich in »Schlaflos in Portugal« zu nahe



Gibt es noch mehr Autoren, die für Sie schreiben?

ULRIKE C. TSCHARRE: Ich habe gerade einen *Tatort* gedreht, bei dem mir der Regisseur sagte, dass die Autorin und er bereits beim Schreiben des Buches speziell an mich gedacht haben. Das passiert mir immer mal wieder, aber nicht in der Art und Weise, wie bei Sathyan. Bei ihm sage ich manchmal, dass er das Buch an meinem Küchentisch geschrieben hat. Das ist eine Metapher, aber manchmal war es tatsächlich so.

Mal sind es Haupt-, mal Nebenrollen - ergibt sich das einfach so?

SATHYAN RAMESH: Nach meinem Gefühl sollten es immer Hauptrollen sein oder eine Rolle in einem gleichberechtigten Ensemble. Bei *Die reichen Leichen* war es der Wunsch von Dominik Graf, dass eine Schlüsselrolle von Ulrike gespielt wird. Er hat sie direkt nach *Schöne Frauen* vom Fleck weg und dann immer wieder besetzt, und da ich ein großer Graf-Bewunderer bin, war ich ein bisschen stolz darauf, weil er sie vorher nicht kannte. Bei *Bella Dilemma* bin ich in eine Reihe geraten und habe mir gewünscht, eine Episoden-Hauptrolle für Ulrike schreiben zu dürfen, und Hager Moss haben sofort begeistert zugestimmt. Sonst schreibe ich keine Nebenrollen für sie.

Ein guter Autor wird doch sicher auch gefragt, wen er sich in den Rollen vorstellt?

GEMEINSAME FILME

von Ulrike C. Tscharre und Sathyan Ramesh

SCHÖNE FRAUEN

(2004) Regie: Sathyan Ramesh

LETZTER MOMENT

(2010) Regie: Sathyan Ramesh

BELLA DILEMMA

(2013) Regie: Oliver Schmitz

DIE REICHEN LEICHEN

(2014) Regie: Dominik Graf

MATTHIESENS TÖCHTER

(2016) Regie: Titus Selge

SCHLAFLOS IN PORTUGAL

(2023) Regie: Florian Froschmayer

SATHYAN RAMESH: Diese Entscheidung liegt bei der Redaktion, Regie und Produktion. Ich habe noch nie zu so einer Entscheidung beigetragen. Von Fall zu Fall kann es sein, dass ich dazu gehört werde. Aber es gab auch den bitteren Fall, dass ich einen Film für Ulrike ersonnen, geschrieben und dann die Regie gebeten habe, sie wenigstens zu casten. Es wurde jemand anderes besetzt und das ganze Buch am Set völlig umgeschrieben. Deswegen sage ich, als Autor habe ich eigentlich keine Macht. Wenn man mein Buch und meine Besetzungsideen respektiert, dann habe ich Glück gehabt.

Wie wählen Sie Ihre Rollen als Schauspieler/in aus?

ULRIKE C. TSCHARRE: Nach meinen eigenen Kriterien. Zum einen muss mir das Buch gefallen, und dann möchte ich gerne wissen, wer noch mit dabei ist. Das finde ich ganz wichtig. Das Gesamtpaket muss stimmen. Ich muss meine Rolle nicht unbedingt mögen, aber ich muss sie verstehen können, und sie muss mich neugierig machen.

Welche Themen oder Charaktere interessieren Sie bei der Drehbucharbeit?

SATHYAN RAMESH: Wenn ich ehrlich bin, habe ich am Anfang recht ähnliche Sachen geschrieben. Aber ich möchte mich weiterentwickeln. Ich habe z.B. kein Talent für Krimis, trotzdem versuche ich

mich immer mal wieder an einem, um mein Handwerk auszubauen. Ich kann aber nicht sagen, dass ich mich auf eine bestimmte Art von Figuren konzentriere. Bei Ulrike weiß ich ziemlich genau, was ich in ihr sehe. Für mich gibt es in ihr ein tiefes Geheimnis und eine vollkommen unverrückbare Stärke. Sie kann scheitern als Figur, zerbrechen und verzweifeln, und doch ist da etwas vollkommen Unantastbares. Ich liebe auch ihre Komik, ihr Timing und ihre Schönheit, aber diese große Kraft, die in ihr wohnt, macht sie aus.

Wie erleben sie generell den Markt für Autoren und Schauspieler?

ULRIKE C. TSCHARRE: Im Moment wäre ich lieber erfolgreiche Autorin als erfolgreiche Schauspielerin, weil man es als guter Autor zur Zeit leichter hat. Bei Schauspielern findet gerade ein merkwürdiger Umbruch statt. Auf einmal nennen sich Berufsgruppen Schauspieler, weil sie mal einen Film gemacht haben oder von Senderseite besetzt werden, weil die Quoten gut sind. Das finde ich eine schwierige Entwicklung, weil es dann völlig ins Beliebiges und Belanglose abdriftet. Auch Agenten vertreten auf einmal Menschen, die Influencer oder was auch immer sind und Schauspieler sein wollen. Es herrscht gerade viel Unsicherheit in der Branche, und das trifft Schauspielende härter, zumal Schauspielerinnen, wenn sie älter als 40 oder 45 Jahre sind. Da gab es in den letzten Jahren eine gute Entwicklung, und plötzlich



zählt das nicht mehr. Es kommt nur noch auf jung, jung, jung an. Das gilt auch für den Streaminghype, der fast schon wieder am Abebben ist. Bei den Streamingserien, die bei uns gedreht werden, gibt es vielleicht bei 20 Prozent eine Rolle für eine Frau in meinem Alter. Von der Agentur bekomme ich gespiegelt, dass die ganz Jungen gerade gar nicht wissen, was sie alles machen sollen, und dann gibt es eine große Leere.

SATHYAN RAMESH: Ich bin mit mehreren Schauspielerinnen befreundet und weiß einiges darüber, wie Karriereknicks entstehen, - und ich spreche jetzt nicht über Ulrike, - wie Nachfrage plötzlich nachlässt und Jobs gekündigt werden. Bei den Sendern herrscht ein klar ausgesprochener Trend hin zur Jugend. Aber ob das Jugendliche wirklich dazu bringt, die Öffentlich-Rechtlichen einzuschalten, halten viele für durchaus fraglich. Gleichzeitig gibt es bei manchen Redak-

ROMCOM AM STRAND

Von der ersten Idee bis zum fertigen Drehbuch und seiner Verfilmung dauerte es zehn Jahre. »Schlaflos in Portugal« läuft am 8.4.2023 im Ersten

teuren schon eine gewisse Genervtheit deswegen. Ich arbeite gerade mit einer tollen Autorin zusammen, und wir haben genau jetzt mehrere Stoffe für Frauen über 50 geschrieben. Weil wir Bock darauf haben. Mal sehen, ob wir sie verkauft bekommen, aber zumindest haben wir Produzierende dafür gewonnen, und auch Interesse vom Sender. Was mich als Autor betrifft: Ich dachte im letzten Sommer, dass ich den Beruf wechseln muss, weil ich zum ersten Mal in 20 Jahren keine Nachfrage mehr hatte. Meine Filme wurden gedreht, die Bücher waren bezahlt, aber ich hatte keine Anfrage. Und plötzlich im Winter prasselte es von allen Seiten Angebote, auch für Streaming und Kino, Angebote, von denen ich dachte, dass ich als alter weißer Halbinde nie an sie herankomme. Man soll es nicht beschreiben, aber bei mir läuft es gerade gut.

Die Idee zu *Schlaflos in Portugal* hatten Sie vor zehn Jahren. Schlummern da also noch viele Ideen mit Blick auf die Zukunft?

SATHYAN RAMESH: Ich aktualisiere meine Liste an Vorhaben ständig. Ulrike weiß z.B. nicht, dass es einen alten, sehr großen Filmtraum von mir gibt, den ich vor langer Zeit beerdigt habe, weil ich dachte, so ist der deutsche Film nicht. Jetzt, mit den Streamern, dem neuen Mut und dem ganzen Geld, habe ich den Traum wieder hervor geholt und einen Produzierenden gefunden. Also mal sehen, aber Ulrike wird erst davon erfahren, wenn es spruchreif ist. Man muss

aber erwähnen, dass ich auch schon Sachen geschrieben habe, die Ulrike einfach nicht interessierten, und umgekehrt gibt es Ideen, die sie gerne verfolgen würde, und für die ich einfach nicht der Richtige bin. Es muss schon auch Klick machen.

Profiziert ein Buch davon, wenn sich Autoren und diejenigen, die es dann verkörpern, frühzeitig austauschen?

ULRIKE C. TSCHARRE: Manche Autoren sind der Meinung, dass Schauspielende inklusive der Zeichensetzung nur das zu spielen und zu sagen haben, was da steht. Die billigen Schauspielenden keine Art von eigener Leistung zu. Das ist gar nicht so selten. Sathyan ist da ganz anders, der schätzt die Arbeit von Schauspielenden und profitiert davon. Das schwingt mit in den Büchern und in der Arbeit.

SATHYAN RAMESH: Ich nehme jeden Hinweis gerne an, jeden Tipp und jeden Wunsch. Schreiben indes möchte ich alleine und während des Schreibens will ich nichts wissen. Das fertige Produkt, ob knappes Exposé oder vollständiges Buch, stelle ich zur Diskussion und höre mir alles dazu an. Ich bin für Kritik immer offen, auch für Ideen und Inspiration. Aber die Schreibe mache ich erstmal ganz alleine.

ULRICH HÖCHERL

»Als Autor habe ich eigentlich keine Macht.«

SATHYAN RAMESH



MAGIE AM SET
Die Rollen für »Letzter Moment« schrieb Regisseur Sathyan Ramesh für Matthias Habich (l.) und Ulrike C. Tscharre